

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bilder aus dem Erlebniskreis der Schüler zu deren Kenntnis gebracht werden. Endlich erscheinen die gedruckten Kleinbuchstaben. Für die Schüler stehen darin keine Vorlagen zur Erlernung der Schreibschrift zur Verfügung. Da das Büchlein in Steinschrift (Druck-Antiqua) gehalten ist, so ist die Lateinschrift auf der Unterstufe bedingtes Erfordernis, und deshalb hat der h. Regierungsrat sie bis und mit dem vierten Schuljahr als Schulschrift erklärt. Erst mit der fünften Klasse darf die deutsche Schrift wieder einigermaßen zu ihrem Rechte kommen.

Da dies für viele Lehrer, namentlich für die ältere Garde, Neuland ist, hat die Behörde einen Einführungskurs für sämtliche auf dieser Stufe wirkenden Lehrer angeordnet, der am 18. Mai in Glarus stattfand. Erwartungsvoll fanden sich denn 43 Kollegen im Ge-

werbeschulhause ein, um den Anleitungen und Belehrungen des Kursleiters und Fibelverfassers, Hrn. W. Rülchherr, Lehrer in Birsfelden (Baselland), zuzuhören. In schönster Weise wurden nun die Teilnehmer in Aufbau, Inhalt, Methode und Hilfsmittel für das neue Lehrmittel eingeführt, und mancher vorher noch skeptische Lehrer wurde nun von der Vortrefflichkeit dieses nach Inhalt und Form sehr schönen Lesebüchleins überzeugt. Nicht zu vergessen ist, daß das Arbeitsprinzip und somit Erleben und Selbstschaffen des Schülers ins Zentrum des Unterrichtes gestellt wird, und daß es an den Lehrer bedeutend höhere Anforderungen in Vorbereitung und Unterricht stellt. Doch fügt sich, in ihrer Überzeugung von der Zweckmäßigkeit des Büchleins, auch die ältere Garde gerne der neuen Strömung, gemäß dem Spruche: „Für die Jugend ist nur das Beste gut genug.“ J. G.

Bücherchau

Religion.

Vom innerlichen Christentum, von Dr. M. Wurm. — 67 Seiten Text und 60 Tiefdruckbilder in Quartformat. Preis 12 Mk. — Verlag Josef Müller, München 23.

Die Erstauflage erschien 1914; vorliegende Neuauflage zeichnet sich vor allem durch seine Kupfertiefdruckbilder aus. Der Text darf als systematischer Abriss des christlichen Lebens bezeichnet werden. Den Anfang macht das Kapitel „Vom Glauben“. Der Glaube ist ja aller Gerechtigkeit Wurzel und Fundament. Dann eröffnet sich der Weg des Lebens in entschiedener Abkehr von den vergänglichen Reizen („Das Himmelreich leidet Gewalt“) und in der „Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit“. Diesen Weg aber hat die verblendete Seele verlassen, und darum wird ihr das erschütternde Wort von „Sünde und Buße“ gesagt. Ein strenges, aber nicht entmutigendes Wort! Denn es folgt das trostreiche Kapitel von der „Erlösung“. Und nun beginnt eine neues, seliges Gnadenleben der neuen Kreatur, die da ist in Christo Jesu: „Christus und die Seele.“ Ein heiliges, wunderbares Schenken und Strömen hinüber und herüber ist es nun: mystische Kräfte gehen aus und ergreifen die Seele mit einem „Göttlichen Banne“. Aber auch aus der Seele strömt eine zartinnige Mystik hinüber zum Heiland, dem „Leidenden“, und zur „Mutter des Herrn“. Die schließliche Frucht von allem aber ist „Der Friede Gottes“.

In wuchtiger Sprache sprechen die Bilder zum Leser, vielleicht eindringlicher noch als das Wort: religiöse Kunst im Dienste der Bervollkommnung;

ein Haus schmuck, ein Geschenkwerk von seltenem Werte.

Der Helfer Gott, von Dr. J. Klug. — Verlag Ferd. Schönigh., Paderborn.

Das neue Buch von Klug soll, wie der im Januar 1929 verstorbene Verfasser selber schrieb, „einem einzigen Grundgedanken dienen: den Blick des Geistes hinzulenken auf den ewigen Gott, dessen Wesenseigenschaften eine wirkliche Hilfe bedeuten in jeder Lebenslage und Lebensnot, vorausgesetzt, daß man Gottes Eigenschaften in ihrer ganzen Tiefe erfasst und sie auf das menschliche Leben anzuwenden weiß — der großen Weisung Christi gemäß: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!“ Wir haben alle einmal als Kinder die Eigenschaften Gottes im Katechismus gelernt. Nun müssen wir als Erwachsene lernen, diese Wesenseigenschaften Gottes als Quellen zu fassen und sie wie frische Wasser über unsere mühseligen und beladenen Seelen strömen zu lassen. Sie werden uns erquicken, beleben, reinigen, stärken; und wir werden Ruhe finden für unsere Seelen.“ J. L.

Homiletische und katechetische Sonntagspredigten, von Prälat Dr. A. Keller. 2. Band. — Preis 13 Mk. — Verlag Gebr. Steffen, Limburg a. L.

Dieses Werk ist zu bekannt, als daß es noch einer langen Empfehlung bedürfte. Es hat sich in der Praxis bewährt und sich in gar vielen Studierstuben unserer katholischen Geistlichkeit eingebürgert.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. U. B. K.: VII 2443, Luzern